



Neue Wohnformen

Fachtagung Bezahlbarer Wohnraum

Groß-Gerau, 19. April 2017





Helene
Rettenbach

ANDERS WOHNEN beraten



Sandberghof

Gemeinsam Wohnen in Bessungen



Wohnungs-Anpassungs-Beratung
im Kreis Groß-Gerau



Der Kreis
Groß-Gerau



Übersicht

1. Gesellschaftliche Trends und Anforderungen an das Wohnen
2. Wohnkonzepte für das Älterwerden
3. Gemeinschaftliches Wohnen
4. Hürden und Strategien



1. Gesellschaftliche Trends und Anforderungen



Strategiepapier Wohnen 2030

■ Nachhaltigkeit

Wohnkonzepte bringen ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte in Einklang. “

www.nawoh.de

■ Pluralisierung

Wohnkonzepte brauchen passende Architekturformen – vielfältig –
nutzungsflexibel – veränderbar.

www.fgw-ev.de

■ Alterung

Wohnkonzepte gestalten das Lebensumfeld von Menschen so, dass sie auch mit Hilfe- und Pflegebedarf so lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit verbleiben können.“

www.kda.de



1. Gesellschaftliche Trends und Anforderungen

■ Segregation

Wohnkonzepte berücksichtigen kleinteilige Mischung und fördern Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf. www.staedtebaufoerderung.info

■ Ressourcenknappheit

Wohnkonzepte realisieren energetische Sanierung und Niedrig-/O-Energiestandard im Neubau; sie setzen auf Innenentwicklung und Verdichtung.

■ Partizipation

Mitwissen – Mitwirken – Mit entscheiden

Übersicht

1. Gesellschaftliche Trends und Anforderungen an das Wohnen
2. Wohnkonzepte für das Älterwerden
3. Gemeinschaftliches Wohnen
4. Hürden und Strategien



2. Wohnkonzepte für das Älterwerden

- **Ich für mich** Zu Hause bleiben
Wohnungsanpassung und freiwilliges Engagement
- **Ich mit Hilfe anderer** Wohnen mit Versorgungssicherheit
Trägermodelle und ambulante Dienstleistung
- **Ich mit anderen** Gemeinschaftliches Wohnen
Selbstorganisierte Wohnprojekte



3. Gemeinschaftliches Wohnen

Gemeinsame Merkmale

Wohnprojekte sind **dauerhafte** Zusammenschlüsse von Menschen, die **freiwillig** und bewusst **bestimmte** Bereiche ihres Lebens räumlich und zeitlich miteinander **teilen**.

Forum Gemeinschaftliches Wohnen, 2000

- Gemeinschaftsräume und –flächen ergänzen abgeschlossene Wohnungen
- Die Zusammensetzung der Gruppe ist selbst gewählt.
- Prinzip der Selbstorganisation
- Regeln des Miteinanders werden von der Gruppe entwickelt.
- Die Bewohner unterstützen sich gegenseitig.
- Die Gruppenmitglieder gelten als Gleiche.

Schader Stiftung, 2010

3. Gemeinschaftliches Wohnen

Unterschiede

- **Zusammensetzung**
Größe, Mischung, Haushaltsstruktur
- **Projektziele**
baulich-räumlich, sozial, ökonomisch, ökologisch
- **Rechtsform / Trägerschaft**
Miete, Einzeleigentum, Gemeinschaftliches Eigentum
- **Grad der Selbstorganisation**
Projektentwicklung, Planung, Um-/ Bau, Belegung, Verwaltung

3. Gemeinschaftliches Wohnen

Abgrenzungen

- **Nachbarschaftskonzepte**
Gewachsene Strukturen / Neue Nachbarschaften
- **Versorgungskonzepte**
Servicewohnen / Betreutes Wohnen
- **Baukonzepte**
Baugemeinschaften / Baugruppen / Bauherrengemeinschaften



4. Hürden und Strategien

■ Zugang zu Objekten

z.B. Leerstandsmanagement – Liegenschaftsfond – Erbpacht –
Konzeptverfahren – Optionen –...

■ Planungsrecht

z.B. Rahmenpläne – Bebauungspläne – Städtebauliche Verträge –
Stellplatzsatzungen – Denkmalschutz – ...

■ Information, Vernetzung und Beratung

z.B. Öffentlichkeitsarbeit – örtliches/regionales Netzwerk für neue
Wohnformen – Qualifizierung der Akteure – ...



Vielen Dank!



Helene
Rettenbach

ANDERS WOHNEN beraten

Sandbergstr. 6

64285 Darmstadt

06151 – 101 48 59

h.retttenbach@t-online.de

www.helene-retttenbach.de